

1424. Sportpalastwalzer

Hintergründe von S. Radic

Der Sportpalastwalzer (Wiener Praterleben). „Musike!“ erschallt der Ruf des Publikums, ein Pfiff, und schon setzt die Walzermusik ein. Die ersten Takte werden mit einem zufriedenen „Aah!“ quittiert: Die Kapelle hat den Musikwunsch richtig gedeutet und den beliebten Sportpalastwalzer intoniert, seit 1923 die Erkennungsmelodie des jährlich im Berliner Sportpalast stattfindenden Sechstagerennens. Der Refrain wird mitgeklatscht und mitgepfiffen. Für Letzteres ist besonders „Krücke“ zuständig. Der unter diesem Spitznamen bekannte Reinhold Habisch war nicht nur ein „Berliner Original“ und Dauergast im Sportpalast, sondern er machte durch seine Piffe den Walzer Wiener Praterleben des österreichischen Komponisten Siegfried Translateur erst zum Sportpalastwalzer. Habisch starb 1964, der Sportpalast wurde 1973 abgerissen, doch der Sportpalastwalzer wird noch heute beim Berliner Sechstagerennen gespielt und mitgepfiffen. Er steht für die enge Verbindung, die Zuschauer, Sport und Vergnügungskultur im 20. Jahrhundert eingegangen sind.

Der Berliner Sportpalast und das Sechstagerennen. Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts wuchs Berlin zur größten Industriemetropole Deutschlands heran, 1920 war es mit rund 4 Mio. Einwohnern die drittgrößte Stadt der Welt. Die rasante Zunahme der Stadtbevölkerung und die Herausbildung der modernen Arbeitsgesellschaft mit ihrer Aufteilung von Arbeitszeit und Freizeit führten zur Entstehung einer neuartigen Unterhaltungsindustrie, die das städtische Publikum mit immer neuen Vergnügungsangeboten versorgte. Neben den 1905/1906 errichteten Ausstellungshallen am Zoo, dem 1908 eröffneten Eispalast in der Lutherstraße und dem 1911 in Betrieb genommenen Admiralspalast in der Friedrichstraße gehörte dazu auch der Sportpalast in der Potsdamer Straße, der 1910 seine Pforten öffnete. Er beherbergte die damals größte Kunsteisbahn der Welt und bot je nach Bestuhlung bis zu 10.000 Menschen Platz. In ihm fanden in erster Linie große Sportveranstaltungen statt: Eishockeyspiele, Eisschnelllaufrennen, Boxwettkämpfe und Radrennen!

Der Sportpalastwalzer wurde 1892 von dem damals erst 17-jährigen Siegfried Translateur als Wiener Praterleben komponiert. Translateur integrierte das für eine Tanzveranstaltung im Wiener Prater charakteristische Händeklatschen als obligate Begleitung in die Komposition. Das Stück war schon relativ populär, als es 1923 erstmals beim Sechstagerennen im Berliner Sportpalast gespielt wurde. Es war „Krücke“, der auf die Idee kam, das Händeklatschen durch Piffe zu ersetzen: Der Sportpalastwalzer war geboren!



Da Translateur nach den Rassegesetzen der Nationalsozialisten als Halbjude galt, wurde der Sportpalastwalzer 1933 verboten, Translateur wurde 1944 in Theresienstadt ermordet. Das Publikum hielt jedoch weiter am Sportpalastwalzer fest und pfiff die Melodie trotz des Verbots. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Walzer wieder offiziell zur Erkennungsmelodie des Sechstagerennens.

Meine **MIDI-Bearbeitung** bezieht sich auf das Live-Konzert in Melbourne am 25. Oktober 2016. Der Maestro dirigiert sein 60-köpfiges Johann-Strauß-Orchester und spielt seine weltberühmte Stradivari-Geige, und bietet ein buntes Konzert voller Überraschungen. Das Repertoire reichte von romantischen, emotionalen Balladen bis hin zu den schönsten und berühmtesten Walzern - unter anderem auch die vollständige „Sportpalastwalzer“-Version, in A-Dur/D-Dur, und in voller YT-Video-Länge von 6:30 Min. - auf 6 dicht beschriebenen Notenblättern verteilt (MWP-Vers.-2, in Vers.1 in G-Dur/C-Dur nur die Hauptthemen). Die YouTube-Version ist natürlich als Bühnen-Effekte-Stück aufgebaut - mit vielen Unterbrechungen und Gimicks seitens einiger Orchester-Mitglieder - aber alles wohl „durchgesprochen“. Die RHY-Stops machen wir nicht!



Wiener Walzer, T=190

Programmieranweisung

Der Wiener Walzer ist ein Gesellschafts- und Turniertanz, der paarweise getanzt wird und zu den Standardtänzen des Welttanzprogramms gehört. Mit ungefähr 60 Takten pro Minute (entspricht 180bpm) ist er nach Takten, wenn auch nicht nach Taktschlägen, der schnellste Tanz des Welttanzprogramms. Er besteht aus einem Vorschlag auf den betonten Takteil 1 und zwei Nachschläge auf die unbetonten Takteile 2 und 3. Das ist allgemein gültig für den 3/4-Takt und nur der Fantasie ist überlassen, welche Instrumente hier zusammen spielen sollten. Im Wiener-Walzer werden meistens die Streicher und das Piano mit dieser Anordnung 1xBass+2xAkkord betraut. Im obigen Schema ist der Strings-Akkord-Part als „Advanced“ vorgeschlagen, denn die rhythmischen Strings füllen den Takt ungemein! Der Akkord-Teppich ist hier nicht als Advanced gestaltet, sondern spielt leise im Hintegrund stetig die Akkorde durch. Der Bass könnte auch nur aus dem Grundton bestehen, denn oft ist der Walzer-Akkordwechsel taktweise vorhanden. Soweit Main1. Im Main 2 kommt nur eine auflockernde Achteln- Akkordezerlegung der Glocken dazu.